

## Ein etwas größeres Stück des Kuchens

Einen weiteren Indikator für die betriebliche Verteilungspolitik stellt das Verhältnis von Wertschöpfung und Personalaufwand dar. Diese Relation hat sich in den letzten beiden Jahren etwas zugunsten der ArbeitnehmerInnen verbessert. Der Anteil des Personalaufwands an der Wertschöpfung liegt 2013 bei 63,9 Prozent.

Geschuldet ist die Trendwende weniger einer expansiven Lohn- und Gehaltspolitik als vielmehr stagnierender Wertschöpfungen. Trotz moderater Kollektivvertragsabschlüsse konnte der Anteil des Personalaufwands am produzierten Wert somit zu ihren Gunsten leicht verbessert werden. Ein gutes Drittel des durch die ArbeitnehmerInnen erwirtschafteten Mehrwertes dürfen sich immer noch die KapitalgeberInnen einstreifen.

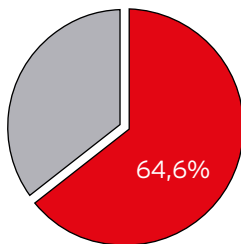
Note 2013



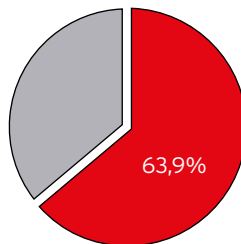
	Personalaufwand in Prozent der Wertschöpfung (pro Kopf)	Änderung in Prozentpunkten zum Vorjahr	Benotung
2009	64,6	3,16	1
2010	62,6	-2,00	5
2011	61,7	-0,92	5
2012	62,7	+0,95	4
2013	63,9	+1,27	3

### AK Beurteilung

- 1: Verhältnis steigt um jährlich mehr als 2,0 Prozentpunkte
- 2: Anstieg von 1,5 bis 1,99 Prozentpunkte
- 3: Anstieg von 1,0 bis 1,49 Prozentpunkte
- 4: Verhältnis bleibt gleich bis 0,99 Prozentpunkte
- 5: Verhältnis sinkt



2009



2013

### Produktivitätsverteilung:

Verhältnis von Personalaufwand zu Wertschöpfung pro Kopf

#### Definition:

Die Wertschöpfung misst die Produktivität des Unternehmens, in dem von den Umsatzerlösen die Vorleistungen (Materialaufwand, sonstige betriebliche Aufwendungen) in Abzug gebracht werden. Verteilt wird die erzielte Wertschöpfung an die AnteilseignerInnen, die Beschäftigten, den Staat und die FremdkapitalgeberInnen. Eine Gegenüberstellung der Entwicklung von Personalaufwand und Wertschöpfung pro Kopf bringt zum Ausdruck, ob die Beschäftigten entsprechend der Produktivitätsentwicklung entlohnt worden sind.